

Über die Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft wurde 1985 von Prof. Dr. Peter Meusbürger gegründet. Vorgängerinstitution war der seit 1948 bestehende „Verein der Studenten und Förderer der Geographie an der Universität Heidelberg“. Als selbstständiger Verein ist die HGG Teil des Netzwerks der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, das als korporatives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) angehört.

In regelmäßig stattfindenden Vorträgen werden aktuelle Themen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen durch fachlich ausgewiesene Referent:innen einem interessierten Publikum näher gebracht. Im Rahmen des „Studentischen Vortrags“ bieten Studierende der Geographie spannende Einblicke in das umfassende Exkursionsangebot unserer Institute. Neben diesen öffentlichen Vortragsreihen dienen die Herausgabe des HGG-Journals, der Austausch mit anderen geographischen Institutionen der Vermittlung geographischen Wissens. An Bedeutung hat die HGG in den letzten Jahren zudem im Alumni-Kontext durch ihre Brückenfunktion als Begegnungs- und wissenschaftliches Austauschforum der Geographie zu ihren Absolvent:innen gewonnen.

Vorstand der Heidelberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Olaf Bubbenzer (1. Vorsitzender) Tel.: 06221 / 54 4595
Prof. Dr. Alexander Zipf (2. Vorsitzender) Tel.: 06221 / 54 5533
Dr. Susanne Schmidt (Geschäftsführerin) Tel.: 06221 / 54 15245
Dr. Stefan Hecht (Schatzmeister)
Dr. Klaus Sachs (Schriftführer)

Lateinamerika: Energie Macht Zukunft

Die Meinungen und Meldungen zu Lateinamerika variieren seit Jahren stark zwischen Stagnation, politischen Risiken und Hoffnung, etwa im Hinblick auf Lieferung von Energieträgern, Lebensmitteln und Rohstoffen. „Wen interessiert noch Lateinamerika?“ fragte Paul Ingendaay am 24.4.2024 in der Frankfurter Allgemeinen. Die Antwort der Universität Heidelberg und nun auch der HGG lautet: „Uns!“ So ist die „Lateinamerika-Forschung“ in Heidelberg seit mehr als 20 Jahren fest verankert. Beispiele sind das Heidelberg Center für Ibero-Amerika-Studien (HCIAS) und das Heidelberg Center Lateinamerika (HCLA) in Santiago de Chile, das bereits im Jahr 2002 gegründet wurde und das bislang einziges Postgraduiertenzentrum einer deutschen Universität in Lateinamerika ist. Aber auch am Heidelberg Center for the Environment (HCE) und am Geographischen Institut arbeiten verschiedene (inter-)disziplinäre Gruppen über die Region. Die Vortragenden der HGG im Wintersemester 2024/2025 dokumentieren dies in eindrücklicher Art und Weise. So konnten wir mit Johannes Glückler, der erst vor Kurzen von Heidelberg nach München gewechselt ist, Yaatsil Guevara González und Rosa Lehmann (beide HCIAS und Geographisches Institut) gleich drei Rednerinnen und Redner aus Heidelberg gewinnen, die zu Netzwerken und Ressourcenkonflikten in Chile, Migration, Entwicklung und Infrastruktur in Mexiko sowie zu sozialökologischen Konflikten um erneuerbare Energien referieren. Hinzu kommt ein Vortrag von Felix Dorn (Wien) zum Lithium-Abbau sowie unser studentischer Beitrag über eine Exkursion nach Mexiko. Zu allen Veranstaltungen und natürlich auch zum weihnachtlichen Umtrunk lade ich Sie und Euch im Namen des HGG-Vorstandes ganz herzlich ein.

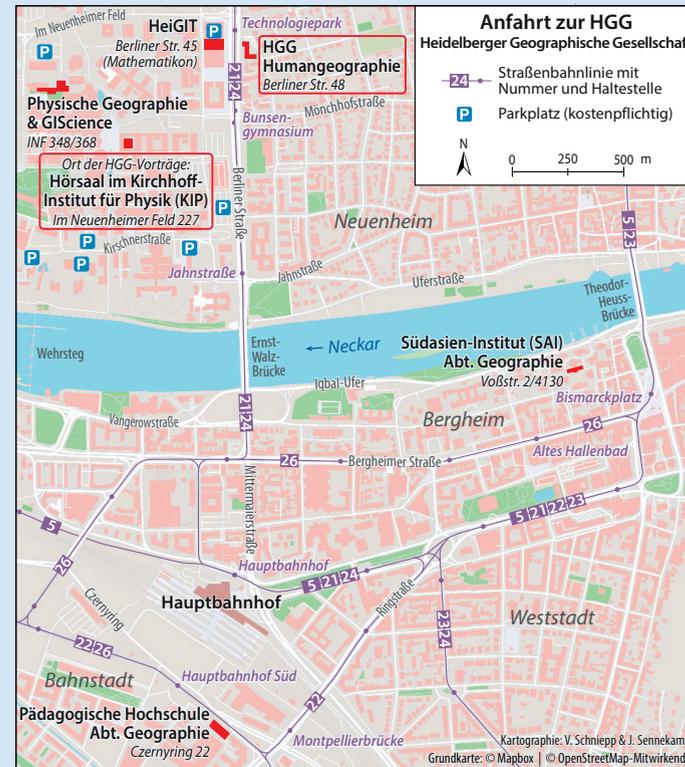
Prof. Dr. Olaf Bubbenzer

Ort der Abendvorträge

Kleiner Hörsaal (HS 2) des Kirchhoff-Instituts für Physik (KIP)
Im Neuenheimer Feld, Gebäude INF 227 (gegenüber Mensa)

Eintrittspreise

Mitglieder frei
3,50 € (Student:innen und Schüler:innen 2,- €)
Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrer:innen frei



Anschrift

HGG e. V. • Geographisches Institut • Berliner Straße 48 • 69120 Heidelberg
Internet: <http://www.hgg-ev.de> • E-Mail: hgg@uni-heidelberg.de
Sparkasse Heidelberg • IBAN: DE83 6725 0020 0009 3478 60
Redaktion & Layout: S. Schmidt, V. Schniepp
Titelbild: F. Dorn



Lateinamerika Energie Macht Zukunft



Wintersemester 2024/2025

Dienstag, 12. November 2024, 19 Uhr

Netzwerken, aber wie?

Studien zur Governance von Wasser und Fischerei in Chile

Prof. Dr. Johannes Glückler (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Obwohl Netzwerke als wesentliche Form der Koordination anerkannt sind, mangelt es immer noch an praktischem Wissen darüber, wie Netzwerke tatsächlich aufgebaut und gesteuert werden sollen, um kollektive Ziele zu erreichen. Im Vortrag erläutert Johannes Glückler das Konzept der lateralen Governance von Netzwerken, um kollektive Koordinationsprobleme zu lösen. Er entwickelt eine operative Methode zur Evaluierung der Netzwerkqualität und diskutiert diese am Beispiel ausgewählter Ressourcenkonflikte in Chile: Die Erschließung von Trinkwasser, die Verteilung von Betriebswasser und die Kleinfischerei. Die Fallstudien zeigen, wie die Analyse sozialer Netzwerke zur Gestaltung und Bewertung effektiver Formen der Netzwerk-Governance beitragen kann.



Foto: J. Glückler

Dienstag, 4. Februar 2025, 19 Uhr

**Migration, Entwicklung und Infrastruktur:
Das mexikanische Megaprojekt „Tren Maya“**

Jun.-Prof. Dr. Yaatsil Guevara González (Universität Heidelberg)

Im lateinamerikanischen Kontext werden Diskussionen über die Auswirkungen von Infrastruktur-Megaprojekten häufig um Themen wie ökologische Auswirkungen, Territorialität, Agrarrechte und Tourismus geführt. In der öffentlichen/wissenschaftlichen Diskussion sind jedoch andere Folgen, die sich aus der Umsetzung dieser Megaprojekte ergeben, bisher unbeachtet geblieben. Im Vortrag werden die Auswirkungen des kürzlich auf der mexikanischen Halbinsel eingeweihten touristischen Megaprojekts ‚Tren Maya‘ auf die Migrationsrouten irregulärer Migrant:innen erörtert. Die Konzepte von Infrastruktur, Migration und (Im)Mobilität werden in relationaler Hinsicht analysiert und Yaatsil Guevara González argumentiert, dass Infrastruktur- und Entwicklungsprojekte ein viel komplexeres soziales Leben mit sich bringen, als es ihre Materialität widerspiegelt. Diese Argumentation basiert auf ethnographischen Feldforschungen, die zwischen 2014 und 2021 in Tenosique, Tabasco, Mexiko, durchgeführt wurden.



Foto: S. Janus

Dienstag, 10. Dezember 2024, 19 Uhr

Große Exkursion nach Mexiko 2024

Henrike Dröbler, Simon Janus & Finn Maaß (Universität Heidelberg)

Während der Großen Exkursion im Februar 2024 reiste die Exkursionsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Gerhard und Hamid Abud Russell durch das größte spanischsprachige Land der Welt. Vor dem Hintergrund der Themen Migration, Urbane Entwicklung und Infrastruktur, führte die Exkursion zunächst an den Rio Grande in die Zwillingstädte El Paso und Ciudad Juarez an der Grenze zwischen Mexiko und den USA. Die Region ist stark von der Migration und dem Versuch, diese zu lenken und einzuschränken, geprägt. Danach ging es in die Hauptstadt Mexikos, wo die städtischen Entwicklungstrends in der 21 Millionen Einwohner Metropole vor Ort betrachtet und diskutiert wurden. Die vorletzte Station führte in die „Weiße Stadt“ Merida, wo die Geschichte und die Auswirkung der Plantagenwirtschaft auf der Yucatan-Halbinsel den Fokus bildeten. Die letzten Tage verbrachte die Gruppe in der Tourismushochburg Cancun, wo in den letzten 50 Jahren eine der bedeutendsten Urlaubsdestinationen der Welt entstanden ist.

Der Vortrag wird hybrid durchgeführt; der Online-Zugang wird den Mitgliedern der HGG per Mail zugeschickt.

Im Anschluss an den Vortrag lädt die HGG ihre Mitglieder zu einem weihnachtlichen Umtrunk ein.



Foto: R. Lehmann

Dienstag, 14. Januar 2025, 19 Uhr

Jenseits von Nord und Süd? Die Lithium-Frontier und sozial-ökologische Konflikte in Argentinien und Portugal

Dr. Felix Dorn (Universität Wien)

Lithium gilt als Schlüsselrohstoff zur Reduzierung des anthropogenen CO₂-Ausstoßes. Der zunehmende globale Bedarf für Lithium und dessen Abbau in peripheren Regionen des Globalen Südens führen vielerorts zu tiefgreifenden sozialräumlichen und gesellschaftspolitischen Veränderungen. In Anlehnung an die Dependenztheorie verweisen Sozialwissenschaftler:innen in diesem Zusammenhang auf die Reproduktion von Nord-Süd-Beziehungen, die sich nun in Form von grünen Opferzonen, grünem Extraktivismus und grünem Kolonialismus fortsetzt. Gleichzeitig lassen sich zahlreiche neue Dynamiken beobachten: Während es in Argentinien in Wechselwirkung mit einer neoliberalen Bergbaugesetzgebung in den vergangenen Jahren zu einem regelrechten Lithium-Boom kam, wurden zuletzt in der EU mehrere Abbauprojekte vorangetrieben. Nationale Regierungen und Bergbauunternehmen verbinden Lithium mit Hoffnungen auf Investitionen, Exporteinnahmen, Industrialisierung und Wirtschaftswachstum. In den Fördergebieten stehen die vorherrschenden Konstruktionen des Territoriums im Gegensatz zu lokalen Lebenswelten und Zukunftsvisionen.

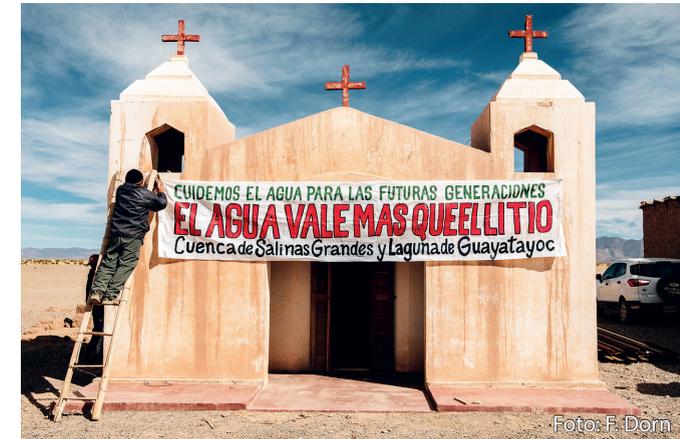


Foto: F. Dorn

Dienstag, 21. Januar 2025, 19 Uhr

Sozialökologische Konflikte um erneuerbare Energien

Jun.-Prof. Dr. Rosa Lehmann (Universität Heidelberg)

Der Ausbau erneuerbarer Energien sind zentral für das Erreichen der Klimaziele, konkrete Infrastrukturen jedoch umstritten. Die Kritik bezieht sich vorrangig auf politische Entscheidungsprozesse, die Verteilung von Kosten und Nutzen, sowie die Anerkennung von Wissen und Landnutzungspraktiken. Der Vortrag gibt einen Einblick in die vielfältigen Konfliktlinien rund um Projekte erneuerbarer Energien in Lateinamerika und legt einen besonderen Fokus auf die Rolle von Land in diesen Auseinandersetzungen. Er knüpft dabei theoretisch an die geographische und politökologische Forschung zu Ressourcen- und Landkonflikten sowie an Debatten um Energiegerechtigkeit und *Just Transition* an.